

Honorarverhandlungen 2009 in Bayern: Dissens zwischen KVB und Krankenkassen

München, 28. November 2008: Eigentlich hätte heute in München über das Honorar der rund 24.000 Ärzte und Psychotherapeuten in Bayern für das Jahr 2009 entschieden werden sollen. Doch die unüberbrückbar erscheinenden Differenzen zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und den Krankenkassen konnten auch heute nicht durch einen Schiedsamtsbeschluss beigelegt werden. Erste Analysen zur künftigen Honorierung der bayerischen Vertragsärzte hatten besorgniserregende Konsequenzen für die bewährte flächendeckende ambulante Versorgung der bayerischen Bürger gezeigt. Darum wollte der Vorstand der KVB heute vor dem Schiedsamt erreichen, dass für einige im neuen Honorarsystem stark unterfinanzierte Leistungen der Haus- und Fachärzte Zuschläge festgesetzt werden. Ziel: Drohende Verwerfungen sollen soweit wie möglich verhindert werden. Das Schiedsamt sah sich jedoch heute nicht in der Lage, darüber abschließend zu entscheiden.

„Wir bedauern, unseren Mitgliedern nun ihre jeweiligen Regelleistungsvolumen (RLV) für das erste Quartal 2009 nicht wie vorgesehen sofort mitteilen zu können. Doch um heute aus dem Schiedsamt eine belastbare Berechnungsgrundlage für die RLV-Bescheide mitnehmen zu können, hätten wir deutliche Honorareinbußen für viele bayerische Praxen in Kauf nehmen müssen. Das hielten wir angesichts der hervorragenden medizinischen Qualität, die im Freistaat seit Jahren geleistet wird, für unzumutbar“, so der Vorstandsvorsitzende der KVB, Dr. Axel Munte. „Angesichts der nach wie vor unklaren Honorarsituation sehen wir uns in der Pflicht, unsere Mitglieder über die möglichen Folgen zu informieren. Fakt ist: Erhebliche Honorareinbußen im kommenden Jahr sind für viele bayerische Ärzte eine Gefahr, die nicht von der Hand zu weisen ist“, betont der KVB-Vorstandsvize Dr. Gabriel Schmidt. In einem Schreiben an alle Mitglieder der KVB empfiehlt der Vorstand deshalb, die bestehenden Unsicherheiten bei wirtschaftlichen Dispositionen in den Praxen zu berücksichtigen.

„Nachdem nun allen Beteiligten die zum Teil gravierenden Gefahren und Risiken bekannt sind, hoffen wir auf eine baldige vernünftige Lösung. Wir wollen jetzt in weiteren Verhandlungen mit den Krankenkassen so schnell wie möglich einen Weg finden, der weder zu Lasten der Ärzte und Psychotherapeuten geht, noch die Qualität der Patientenversorgung gefährdet“, erklärt der KVB-Vorstand.

■ Ihr Ansprechpartner

Martin Eulitz
Telefon: 0 89 / 5 70 93 - 2190
Fax: 0 89 / 5 70 93 - 2195
E-Mail: presse@kvb.de

KVB
Kommunikation
Elsenheimerstr. 39
80687 München